

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG**

**Personale Informationsmittel**

**Friedrich NIETZSCHE**

***Also sprach Zarathustra***

- 18-2** ***Was ist Nietzsches Zarathustra?*** : eine philosophische Auseinandersetzung / Heinrich Meier. - München : Beck, 2017. - 237 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-70794-0 : EUR 26.95  
[#5122]

Nietzsches ***Also sprach Zarathustra*** ist sicher eines der meistgelesenen und insofern wirkungsvollsten Bücher des Philosophen.<sup>1</sup> Das muß aber nicht heißen, daß es auch zu den am besten verstandenen Werken gehört, denn was heißt hier schon *philosophische* Wirkung, wenn der Haupteffekt des Textes vielleicht sogar auf der poetischen Seite liegt? Der Status dieses Werkes ist nämlich in mehrfacher Hinsicht geradezu prekär. Kann man es aufgrund seiner dichterischen Aufmachung überhaupt als im eigentlichen Sinne philosophisches Werk bezeichnen? Vergleicht man es mit anderen Texten Nietzsches, fällt der Unterschied ebenso deutlich ins Auge, wie wenn man andere Texte zeitgenössischer Philosophen und Denker in den Blick nimmt. ***Also sprach Zarathustra*** gilt so als ein Buch, "das mit seinen

---

<sup>1</sup> Siehe etwa ***Also sprach Zarathustra*** : ein Buch für alle und keinen / Friedrich Nietzsche. Neu hrsg. und eingel. von Felix Christen. - 19., vollst. neu bearb. Aufl. - Stuttgart : Kröner, 2014. - XLVI, 378 S. ; 18 cm. - (Kröners Taschenausgabe ; 75). - ISBN 978-3-520-07519-2 : EUR 14.90 [#3642]. - Rez.: **IFB 14-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz407633510rez-1.pdf> - Eine weitere Ausgabe ist ***Werke*** : Basler Ausgabe ; Ausgaben letzter Hand / Friedrich Nietzsche. Hrsg. von Ludger Lütkehaus ... - Frankfurt am Main ; Basel : Stroemfeld. - 11. *Also sprach Zarathustra* : ein Buch für Alle und Keinen ; in drei Theilen. - [Nachdr. der Ausg.] Leipzig 1886. - 2013. - 114, 103, 119, V S. - ISBN 978-3-86600-211-1 : EUR 58.00, EUR 48.00 (Subskriptionspreis bei Abnahme der Reihe). - 12. *Also sprach Zarathustra* : ein Buch für Alle und Keinen; Vierter und letzter Theil. - [Nachdr. der Ausg.] 1885. - 2013. - 136, VII S. - ISBN 978-3-86600-212-8 : EUR 38.00, EUR 28.00 (Subskriptionspreis bei Abnahme der Reihe). Ob diese Reihe überhaupt fortgesetzt wird, ist nicht recht ersichtlich. Auf der Verlagswebsite wird zwar ein weiterer Band mit der ***Ge-burt der Tragödie*** angekündigt, aber bezeichnenderweise kein Erscheinungstermin genannt. Meier selbst zitiert nach den Erstausgaben, nicht nach dem Druck von 1886; und er moniert, daß in der **KGW/KSA** mehr als ein halbes Hundert Fehler stünden, doch ist nicht klar, ob und welche davon tatsächlich substantieller Natur sind.

aphoristischen und lyrischen Elementen zwar eine literarische, aber kaum eine systematisch-philosophische Form hat”.<sup>2</sup>

Und was könnte es überhaupt heißen, einen Text wie **Also sprach Zarathustra** zu verstehen? Nietzsche selbst notierte einmal: “Wer weiß? zuletzt ist mein Zarathustra Musik, wie es nie Musik gegeben hat ...”<sup>3</sup> Was wäre im Lichte dieser Bemerkung dann aber philosophisch mit Nietzsches Buch anzufangen? Heinrich Meier, der sich durch wichtige Publikationen zu Rousseau,<sup>4</sup> Carl Schmitt und Leo Strauss einen Namen gemacht hat, legt nun eine Deutung des **Zarathustra** vor, die als Vorbereitung auf ein weiteres Buch verstanden werden soll, das der Dyade von **Ecce homo** und **Anti-christ** gewidmet werden wird. In der Vorbereitung auf diese Studie habe es sich als notwendig erwiesen, dieses Buch zu schreiben. Dabei steht das Wesen der Philosophie und der Frage ihrer Vermittlung oder Mitteilung unmittelbar in Rede. Meiers Buch ist also nicht eine Einführung; es kann aber als eine Auslegung verstanden werden, die in monographischer Form diesen zentralen Text Nietzsches auf das hin zu befragen sucht, was für Meier selbst der entscheidende Punkt ist.<sup>5</sup> Dazu kommt bei Meier eine Beachtung der literarischen Form, die bei keinem anderen Text Nietzsches so exzentrisch erscheint wie hier, so daß der Text aus sich selbst heraus die Frage nach dem „ästhetischen Kalkül“ hervortreibt, das ihm zugrunde gelegen ha-

---

<sup>2</sup> So **Vom Vorbild zum Antipoden** : die Bedeutung Schopenhauers für Nietzsches Denken / Martin Morgenstern. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2018. - 252 S. ; 24 cm. - (Beiträge zur Philosophie Schopenhauers ; 22). - ISBN 978-3-8260-6377-0 : EUR 29.80 [#5856]. - S. 13. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

<sup>3</sup> **Werke** / Nietzsche. Begr. von Giorgio Colli und Mazzino Montinari. Weitergeführt von Volker Gerhardt ... - Berlin [u.a.] : De Gruyter [#5756]. - 9. Abt., Der handschriftliche Nachlaß ab Frühjahr 1885 in differenzierter Transkription / hrsg. von Marie-Luise Haase und Hubert Thüring . - Bd. 11. Arbeitsheft W II 10 sowie Aufzeichnungen aus diversen Heften / bearb. von Marie-Luise Haase ... - 2017. - 1 Bd. in getr. Zählung : 41 cm + 1 CD-ROM (12 cm). - ISBN 978-3-11-046110-7 : EUR 398.00, EUR 338.00 (Forts.-Pr.). - Z II 1, S. 36. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

<sup>4</sup> **Über das Glück des philosophischen Lebens** : Reflexionen zu Rousseaus *Rêveries* in zwei Büchern / Heinrich Meier. - München : Beck, 2011. - 441 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-62287-8 : EUR 29.95 [#2323]. - Rez.: **IFB 13-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz350032300rez-1.pdf>

<sup>5</sup> Andere Deutungen, die sich eng an den Text anschließen, sind etwa folgende: **Nietzsches Labyrinth** : das ursprüngliche Denken und die Seele / Claus-Artur Scheier. - Freiburg (Breisgau) ; München : Alber, 1985. - 250 S. ; 21cm. - ISBN 3-495-47578-8 sowie verschiedene Texte von Autoren wie Laurence Lampert oder Stanley Rosen, die stark durch Leo Strauss geprägt sind. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang folgende wichtige Neuerscheinung: **Leo Strauss on Nietzsche's „Thus Spoke Zarathustra“** / ed. and with an introduction by Richard L. Velkley. - Chicago & London : University of Chicago Press, 2017. Es handelt sich dabei leider nicht um ein ausgearbeitetes Buch von Strauss, sondern um die (unvollständige) Transkription eines Universitätsseminars, das Strauss zu dem Buch Nietzsches (in der englischen Übersetzung von Walter Kaufmann) abgehalten hatte.

ben mag.<sup>6</sup> Weil Nietzsches Text sich auch in spezifischer Weise der abendländischen Traditionen bedient, ist es auch legitim, wenn man sich dem Text sowohl literaturwissenschaftlich, als auch philosophisch annähert.<sup>7</sup> Ein ästhetisches Kalkül würde dann aber so zu verstehen sein, daß es sich dabei eigentlich um ein philosophisches Kalkül handeln müßte, in dessen Dienste auch die Ästhetik tritt.

Weiterhin ist deutlich, daß Nietzsche in diesen Schriften seine Religionskritik vorantreibt, verstand er doch schon **Also sprach Zarathustra** als eine Attacke auf das Christentum, die außerhalb des Horizontes selbst von Voltaire gelegen habe, mit dem sich Nietzsche in seiner aufklärerischen Phase noch stark identifiziert hatte. Es mag sein, daß auch Nietzsche erst in der Auseinandersetzung, die in diesem Zusammenhang geführt werden mußte, zu der Einsicht gelangt ist, daß es eine Differenz von Aufklärung und Philosophie gibt, die gerade durch das Wirken von Autoren wie Voltaire verschüttet worden war. So könnte man z.B. sagen, daß der postulatorische Atheismus zwar der Aufklärung entsprechen mag, nicht aber der Philosophie, die sich darüber im klaren ist, daß sowohl der postulatorische Atheismus wie Theismus nicht trägt (vgl. S. 58).

Gleich zum Beginn seiner Studie<sup>8</sup> macht Meier klar, daß er sich von Heideggers Deutung distanziert und die Fragerichtung verändert, wenn er nicht mehr danach fragt, *wer* Zarathustra ist, sondern *was* er ist. Damit wendet Meier die klassische sokratische Frage, die Was ist-Frage, auf die *tiefste* Schöpfung Nietzsches an, um so eruieren zu können, was dessen Intention gewesen sein mag, Zarathustra vor denjenigen Leser zu stellen, der sich *als Philosoph* seiner Schrift zuwendet. Ob dadurch die Frage danach, wer Zarathustra ist, obsolet wird oder nur auf einer anderen Ebene erneut auftaucht, kann an dieser Stelle auf sich beruhen. Wichtig ist es hier darauf hinzuweisen, daß eine Interpretation des Buches Fragen aufwerfen muß wie die, ob Nietzsche mit Zarathustra identisch ist oder zumindest an einigen Stellen wird, denn insbesondere die sogenannten „Lehren“ wie die vom Übermen-

---

<sup>6</sup> Siehe **Das ästhetische Kalkül von Friedrich Nietzsches Also sprach Zarathustra** / Claus Zittel. - 2., durchges. Aufl. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2011. - 247 S. ; 24 cm. - (Nietzsche in der Diskussion). - Zugl.: Zugl.: Frankfurt, Univ., Diss., 1999. - ISBN 978-3-8260-4649-0 : EUR 34.00. - Zu der sonderbaren Zwischenstellung von Philosophie und Literatur siehe weiterhin: **Nietzsche zwischen Philosophie und Literatur** : von der "Fröhlichen Wissenschaft" zu "Also sprach Zarathustra" / hrsg. von Katharina Grätz und Sebastian Kaufmann. Im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Akademie der Wissenschaften des Landes Baden-Württemberg. - Heidelberg : Winter, 2017. - 442 S. : Ill. ; 24 cm. - (Akademie-Konferenzen / Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Akademie der Wissenschaften des Landes Baden-Württemberg ; 25). - ISBN 978-3-8253-6669-8 : EUR 48.00 [#5147]. - Rez.: **IFB 18-2**  
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8978>

<sup>7</sup> So zuletzt **Pathos, Parodie, Kryptomnesie** : das Gedächtnis der Literatur in Nietzsches "Also sprach Zarathustra" / hrsg. von Gabriella Pelloni ... - Heidelberg : Winter, 2015. - 251 S. ; 21 cm. - (Beiträge zur Philosophie : Neue Folge). - ISBN 978-3-8253-6453-3 : EUR 36.00.

<sup>8</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1118745809/04>

schen oder von der Ewigen Wiederkunft, ganz zu schweigen von dem Willen zur Macht, wurden in der Auslegungsgeschichte oft umstandslos als Lehren Nietzsches interpretiert und somit auch ihm als Denker zugeschrieben. Das Maskenspiel Nietzsches steht aber gerade im Gegensatz zu einer modernen Hermeneutik, die vor allem auf Verstehen abzielt und unterstellt, Autoren wollten generell, d.h. von allen und in jeder Hinsicht, verstanden werden. Daher ist es wohl zu beachten, wenn Meier als Motto auf eine Stelle aus der **Fröhlichen Wissenschaft** verweist, wonach es „noch ganz und gar kein Einwand gegen ein Buch“ sei, „wenn irgend Jemand es unverständlich findet: vielleicht gehörte eben dies zur Absicht seines Schreibers, - er *wollte* nicht von 'irgend Jemand' verstanden werden“ (S. 10). Heinrich Meier ist nun sicher nicht irgend Jemand, der diese Art von Bemerkung für eine bloße Spielerei hält. Im Gegenteil sind hier in nuce wichtige Voraussetzungen der Zarathustra-Deutung angedeutet, die auch auf der Ebene der Handlung selbst zum Thema werden. Denn Zarathustra muß im Gefolge seiner Rede über den letzten Menschen erkennen, daß er mit ihr das Volk nicht erreichen kann – als Prophet scheitert er, weil er weder weiß, zu wem er spricht, noch wie er sprechen soll: „Er weiß nicht einmal, zu wem er sprechen und zu wem er nicht sprechen kann“ (S. 23). Als Lehre aus dem Scheitern als Prophet kann er nun erkennen, daß er seine eigene Lehre nicht mehr jedermann präsentieren sollte und also esoterisch-exoterische Adressatenunterscheidungen treffen muß, um nicht in einem trivialen Sinne wiederum zu scheitern (ebd.).

Wenn man Nietzsche doktrinär liest, also darauf hin, was er in seinen Büchern für Lehren bereithält oder entwickelt, stellt sich als ein tiefgreifendes Problem die Frage nach der Bedeutung und dem Stellenwert der *Ewigen Wiederkunft*, die oft mit Nietzsches Philosophie kurzgeschlossen wurde. Meier bringt hier einige Klarheit, wenn er konstatiert, daß Zarathustra zwar einmal als Lehrer der Ewigen Wiederkunft bezeichnet werde, dies aber durch seine Tiere geschehe: „Sie sind sowenig mit dem Dichter gleichzusetzen, wie Zarathustra mit Nietzsche verwechselt werden darf. Tatsächlich sehen wir Zarathustra niemals die Lehre der Ewigen Wiederkunft verkünden“ (S. 7).

Für den Philosophen wie den Propheten gilt im Gegensatz zu den Gelehrten, daß er sich nicht für Vielfalt, sondern für eine spezifische Form der „Einfalt“ entschieden hat, nämlich: „Eine Leidenschaft, Leidenschaft der Erkenntnis, Ein herrschender Gedanke, die selbstgestellte Aufgabe, Ein Leben“ (S. 81). Zarathustra verweist die „Weisesten“ darauf, den Willen zur Macht, der auch das Streben nach Erkenntnis durchwebt, gegen sich selbst zu kehren. Der Wille der Macht wird als „Lehre“ somit entschieden relativiert, denn es kommt für den Philosophen im Letzten auch darauf an, diesen Willen zur Macht „abzuschirren“: „Von Beginn an dient der Begriff der Kritik und der Selbsterkenntnis des Philosophen“ (S. 79). Damit eröffnet Meier eine neue Perspektive auf Nietzsches Denken, die es erforderlich machen dürfte, frühere Interpretationen in erheblichem Maße zu revidieren. Aus dem Gedankengang folgt eine äußerst anspruchsvolle Zielbestimmung der Erkenntnis, die Zarathustra vornimmt, indem er aus höchster Perspekti-

ve urteilt: „Der Wille zur Macht ist nicht die Lösung, sondern der Kern des Problems für den Philosophen“ (S. 79). All dies ist verbunden mit einer Kritik an einer mißverstandenen *vita contemplativa*, die als Moralkritik zu verstehen ist. Denn Zarathustra verteidigt gerade die „Leidenschaft der Erkenntnis, die das *ganze Leben* des Philosophen erfaßt und bestimmt“ (S. 82). Zarathustras Gang zur Selbsterkenntnis enthält weiterhin auch eine Kritik des Dichters, die in Form einer Selbstkritik vorgetragen wird, so daß man in der entsprechenden Rede „den Beginn der Dekonstruktion der Lehre“ sehen kann, „die Zarathustra als Dichter und Prophet verkündet hat“ (S. 82 - 83). Auch das gibt einen Hinweis darauf, wie sich im Fortgang von Handlung und Argument des Buches von Nietzsche in der Lesart Meiers eine Dekonstruktion von oft für typische Lehren Nietzsches gehaltene Interpretamente vollzieht. So finden sich hier zentrale Reflexionen über den Weg Zarathustras vom Dichter zum Philosophen, der sich in der Konfrontation mit Jüngern spiegelt, welche nicht davon lassen können, an Zarathustra zu „glauben“ - obwohl gerade das etwas ist, das überwunden werden muß. Auch das macht Zarathustra zu einem „Gegen-Jesus“ (S. 84), womit er aber auch einen weiteren Hinweis darauf gibt, daß es nicht auf Verkündigung ankommt, sondern auf ein eigenständiges Nach-Denken, das bis in die tiefsten Gründe führt – etwas, das die Dichter gerade nicht vermögen (S. 85 - 86). Ein wichtiger Schritt Zarathustras hin zu einem Philosophen betrifft die Absage an die normative „futuristische“<sup>9</sup> Forderung, der Übermensch solle der Sinn der Erde sein (S. 88). Fluchtpunkt ist schließlich die „Von der Erlösung“ betitelte Rede, die eine doppelte Funktion hat: „Alle Erwartungen an den Propheten gehen in sie ein. Alle Fragen an den Philosophen sind hier verdichtet“ (S. 92). Reden sind in **Also sprach Zarathustra** (Meier verzeichnet übrigens genau, wo Zarathustra sprach und wo er sang ...) immer in ihrem jeweiligen Kontext zu betrachten, so daß es von großer Bedeutung ist, wenn in diesem Kapitel Zarathustra „zum Volk, zu den Jüngern und zu sich selbst“ spricht – „die unterschiedliche Ansprache der Adressaten“ wird spätestens hier zum Thema und sollte jedenfalls von sorgfältigen Lesern durchgängig beachtet werden. Andere Themen, die mit Zarathustra verbunden sind, wie etwa *Ekel* oder *Geist der Rache* kann ich hier nur erwähnen, doch lohnt es sich, auch diesen näher nachzugehen. Vieles Andere muß hier gnadenlos übersprungen werden, soll die Rezension nicht am Sankt-

---

<sup>9</sup> Unter Futurismus wird hier jede Lehre verstanden, die Zarathustra (zunächst) mit vielen zeitgenössischen geschichtsphilosophischen Lehren etwa der „abtrünnigen Jünger Hegels“, darunter auch Marx, teilte (S. 47). - Zu Marx siehe zuletzt u.a. **Marx** : der Unvollendete / Jürgen Neffe. - 1. Aufl. - München : Bertelsmann, 2017. - 655, [32] S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-570-10273-2 : EUR 28.00 [#5563]. - Rez.: **IFB 18-1** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8827> - Marinetti, an den man im Zusammenhang mit dem Begriff zu denken pflegt, hat offensichtlich eine Reihe solcher Vorstellungen von Denkern des 19. Jahrhunderts aufgegriffen und amalgamiert. Siehe auch **Metzler-Lexikon Avantgarde** / hrsg. von Hubert van den Berg und Walter Fähnders. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2009. - VI, 404 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-476-01866-3 : EUR 59.95 [#0465]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz11850150Xrez-1.pdf>

Nimmerleins-Tag erscheinen. Daher hier nur der Hinweis, daß Meier einerseits auch wieder, wie in seinem Rousseau-Buch, das Glück des Philosophen thematisch werden läßt (z.B. S. 189), andererseits aber auch nochmals nachdrücklich auf die Bedeutung Zarathustras für Nietzsches Selbsterkenntnis hinweist. Denn nach Meier ist diese Selbsterkenntnis Nietzsches „der bei weitem wichtigste Ertrag der Jahre (...), die er in Gesellschaft Zarathustras zubrachte“ (S. 232). Damit wird das Buch „zu einem Denkmal der Selbstverständigung für den Philosophen“ - wobei man hier wohl zu beachten hat, was das „Denk-“ in diesem Wort zu bedeuten hat, da es hier keineswegs auf eine Art Versteinerung und eine schließliche Nichtbeachtung einer Statue verweist, sondern eben auf ein zum Denken im emphatischen anstiftendes Mal deutet. Diese Bedeutung ist so grundlegend, daß Meier an dieser Stelle auch sehr klar herausstellt, daß gegenüber dieser Beziehung auf die Selbsterkenntnis des Philosophen auch die offen zutage liegenden „populären“ Lehren zurücktreten, also etwa die entschiedene Gegnerschaft zum Christentum (S. 233). Nietzsche ist ein weitaus weniger lehrhafter Autor bei Meier, als man oft meint – und so liegt es denn auch nahe, wenn Meier eine Lesart praktiziert, die explizit gegen eine „Verwechslung der Philosophie mit einem Lehrgebäude“ Widerspruch einlegt – ein Widerspruch, der zwingend ist, wenn man darauf aus ist, die Philosophie vielmehr als eine Lebensweise zu verteidigen (S. 234).

Meier geht es darum, anknüpfend an Nietzsches Selbstaussage 1888, er werde in Kürze das unabhängigste Buch vorlegen, die Rolle von **Also sprach Zarathustra** dabei zu erhellen, „die Unabhängigkeit von **Ecce homo** und **Antichrist** möglich gemacht“ zu haben. Zugleich soll damit auch erkennbar werden, „aus welchem Grund **Also sprach Zarathustra** an deren Unabhängigkeit nicht heranreicht“ (S. 8). So mag das hier verhandelte Buch denn auch für viele Nietzsche-Leser ein notwendiger Schritt sein, sich selbst für die Unabhängigkeit vorzubereiten, die nicht für jedermann gleichermaßen erträglich sein dürfte.

Insgesamt wird man das Buch mit seinen vielschichtigen Verweisen in den Fußnoten<sup>10</sup> denjenigen empfehlen dürfen, die sich erstens dafür interessieren, was die Aufgabe des Philosophen sein mag und worin das Leben des Philosophen besteht, und zweitens dazu bereit finden, das bei Nietzsche gelernte langsame Lesen auch auf dieses Buch auszuweiten, das sich einer selektiven Lektüre ebensowenig erschließt wie einem hektischen Durchblättern.

Till Kinzel

---

<sup>10</sup> Ich nutze diese Fußnote, um auf die Fußnote 168 auf S. 162 des Buches von Meier aufmerksam zu machen, in der wichtige Hinweis auf die Bedeutung des von vielen Interpreten vernachlässigten vierten Teils von **Also sprach Zarathustra** zu finden sind. Denn dieser Teil mußte verstörend auf jene wirken, die Zarathustra im Hinblick auf die angebliche Lehre von der Ewigen Wiederkunft oder vom Willen zur Macht ausgelegt hatten. Der vierte Teil wurde übrigens auch in der prominenten Audio-Version von Peter Wapnewski weggelassen, weshalb der Hörer dieser Lesung auch kein vollständiges Bild erhält.

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8977>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8977>